

Das Textilmuseum St. Gallen bewirbt sich um Gelder des Bundesamtes für Kultur

«Das Textilmuseum St. Gallen wird sich um Förderung durch das Bundesamt für Kultur bewerben», sagt Tobias Forster, Präsident des Trägervereins des Museums. «Wir ergreifen die Chance, die sich durch eine geänderte Strategie des Bundesamtes für Kultur für die Vergabe von Beiträgen an Museen und Sammlungen bietet. Wir beteiligen uns an der offenen Ausschreibung, weil wir damit das einmalige nationale Kulturerbe, das die Textilindustrie uns hinterlassen hat, noch besser pflegen und weiterentwickeln wollen.»

Seit langer Zeit arbeite das Museum auf dieses Ziel hin, sagt Forster. Die Leiterin des Hauses, Michaela Reichel, richtet ihr Konzept darauf aus, das Profil des Textilmuseums zu schärfen und es innerhalb der Schweizer Museumswelt klar zu positionieren. Mit Erfolg, wie Michaela Reichel feststellt, sei das Haus heute doch eine wichtige Anlaufstelle für Textilinteressierte und Wissenschaftler. Touristen und Einheimische nutzen die breitgefächerten Angebote des Museums, das in den letzten Jahren bewiesen hat, wie vielfältig das Thema «Textil» sein kann. Ausstellungen wie *Schnittpunkt, StGall, Kirschblüte & Edelweiss* oder die gegenwärtige Ausstellung *Fast Fashion – Die Schattenseiten der Mode* ziehen ganz unterschiedliche Besuchergruppen ins Museum. Parallel dazu ist seit einigen Jahren der Aufbau der Kulturvermittlung gefördert worden, die sich besonders an Schüler und Studenten wendet.

Neben diesen nach aussen wirksamen Aktivitäten bewahrt und pflegt das Textilmuseum St. Gallen mit seinen Sammlungen von internationaler Ausstrahlung ein bedeutendes Kulturerbe der Schweiz: Textilien prägten das Leben weiter Regionen nachhaltig und beeinflussten die wirtschaftliche Entwicklung des Landes massgeblich. In der Ostschweiz, im Gebiet um Zürich oder Basel reichen die textilen Wurzeln weit in die Vergangenheit zurück. Die Entwicklung der chemischen Industrie, des Maschinenbaus und des Bankenwesens sind ebenso der Textilindustrie zu verdanken wie heute noch sichtbare soziale Strukturen, das Erscheinungsbild der Landschaft und die Architektur der Ostschweizer Region.

Für die Zukunft hat das Haus, abgesehen von seinem Ausstellungsprogramm, grosse Pläne: die Sammlung wird um den Bereich Hightech-Textilien erweitert, der Online-Katalog weiter ausgebaut und der Kulturvermittlung eine noch grössere Bedeutung eingeräumt. Auch ein Umbau ist geplant um Ausstellungs- und Depotflächen zu vergrössern und modernsten Standards anzupassen.

«Zentral ist bei so vielen Ambitionen natürlich auch die Frage des Geldes», sagt Tobias Forster. Das Museum finanziere sich zu 30% mit Geldern der öffentlichen Hand, der Rest des Budgets komme von Stiftungen, Textil-Verbänden und -firmen, aber auch von vielen privaten Interessenten des textilen Erbes. Weil aber diese finanziellen Quellen nicht einmal zur Erreichung der unaufschiebbarsten Ziele ausreichen, sind Betriebsbeiträge des Bundes essenziell wichtig.

Kontakt

Bildmaterial zu dieser Aussendung finden Sie im Pressebereich unserer Website www.textilmuseum.ch/presse/

Für Rückfragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Tobias Forster
+41 79 417 80 91

Michaela Reichel
+43 699 113 23 611